

Ich klammerte mich an diesen Strohhalm.

„Lieben Sie Romane?“

Das Licht ringsum schlug mit den Flügeln. Von Minute zu Minute heftiger. Ich fühlte, wie mir ein Sturm durcheinandergewirbelten Lichts ins Gesicht wehte.

„Manchmal lese ich sie gern . . . Friedrich ist gar nicht mein richtiger Vetter. Er ist der Vetter meines Bruders. Kein richtiger Bruder, ein Halbbruder, wissen Sie. Weil nämlich Papa zweimal geheiratet hat.“

„Und Sie, wie heißen Sie denn?“

„Eurydike.“

Beim Klang des Namens Eurydike erzitterte ringsum das Licht und färbte sich rosig.

Ich wiederholte ihn, wiederholte ihn immer wieder mit den Lippen. Und jedesmal öffnete sich bei seinem Klang gleichsam eine feurige Wunde in der Luft. Mir war, als hätten wir die Throne der Engel, die Sphären der Himmlischen berührt.

Sie hub wieder an:

„Warum reden Sie denn nichts mehr?“

Ich gab mir einen Ruck und sagte:

„Ja . . . kommen Sie öfters hier oben her?“

„Wann es mir grade einfällt. Hauptsächlich, um ein bißchen Luft zu schöpfen.“

„Dann glauben Sie wohl, hier im Empyreum zu schweben?“

„Wie bitte?“

„Oh, nichts . . . Wer hat Sie denn die Fliegerei gelehrt?“

„Ein Freund meines Vetters.“

„Ach, des Vetters Ihres Bruders.“

„Ganz recht. Sehen Sie? Jetzt wissen Sie alles von mir.“

„Alles?!“

„Ja. Wollen wir jetzt kehrtmachen? Es blendet hier ein bißchen.“

In der Tat wurde das Licht um uns her immer greller. Es zerstach mir Lider und Gesicht wie mit Myriaden sehnender Wünsche. Vermutlich schwebten wir jetzt im klaren Aether. Sie machte mit einem großen Bogen kehrt. Einen Augen-

blick lang drehte sie sich um, um festzustellen, ob ich ihr auch folgte. Dabei blitzten mich ihre Augen aus dem Sonnenstaubgewirbel, das die golden glühende Luft erschütterte, wieder dunkel an. Zweifellos befanden wir uns an den Grenzen des Weltalls. Sie begann langsam niederzugehen. Ich folgte ihren Kurven durch den Raum. Wir sanken wieder ins Gewölk. Dann hüllte violetter Regen uns ein. Zwischen Schleiern aus zartestem Grün flogen wir hin — sahen die Erde wieder —, gelangten in die Region hinab, bis zu der das Lied der trunkenen Lerche emporklingt. Von da aus sieht man, daß die Erde buntkariert ist, und daß Flüsse sie durchschneiden.

Ich fühlte, daß etwas zu Ende ging. Vielleicht war es in mir. Verzweifelt suchte ich es aufzuhalten. Doch umsonst. Gereiztheit und Ungeduld ergriffen mich. Aus welchem Grunde, weiß ich eigentlich nicht.

Jetzt flog ich wieder an ihrer Seite. Ganz, ganz dicht bei ihr. Und mir fiel ein, daß sie Eurydike hieß. Sie war göttlich schön.

„Es ist besser, wir trennen uns hier“ sagte sie.

„Oh — und wann sehe ich Sie wieder?“

„Wer weiß?“ gab sie lächelnd zurück.

„Warum wollen Sie keinen Tag festsetzen? Morgen? Aber unten, auf der Erde. Haben Sie Lust, morgen mit mir spazierenzugehen, aufs Land hinaus?“

Eurydike erwiderte rasch: „O nein, Papa läßt mich nicht allein aufs Land hinaus gehen. Er sagt, es sei gefährlich. In der Luft, verstehen Sie, ist es was anderes.“

„Allerdings“, seufzte ich und schaute umher.

„Guten Abend“, rief Eurydike munter. Und fort war sie. Ich tummelte mich noch ein bißchen in der Luft. Dann beschloß ich niederzugehen.

Seitdem treffe ich sie jeden Tag an der gleichen Luftdecke.

(Autorisierte Uebersetzung von
Eva Mellinger.)